SCHAROTL

DIE ZEITUNG DES JENISCHEN VOLKES



Jahrgang 38 Ausgabe 3 Oktober 2014 erscheint vierteljährlich

Inhalt

Seite	
3	Editorial von Daniel Huber
4	Durchgangsplatz "Chlosterschür"
5	Weitere Plätze
6	Informationen
7	Bericht von Angelo Gerzner : "Bleiben wir bei der Wahrheit"
8	Dokumentatuonszentrum der Radgenossenschaft
9	Aufgabenbereich der Radgenossenschaft
10	Stiftung Naschet Jenische, Beratungsstelle
11	Neuer Geschäftsführer, Willi Wottreng
12	Neuer Verwaltungsrat, Dankessagungen
13-15	Kulturbotschaft
16	Jenische mit Bürgerrecht im Tessin aufgepasst!
17	Schlussseite

Editorial

Viel ist seit der Erscheinung des letzten Scharotls geschehen. Viele von euch waren Unterwegs, waren in den Sommerferien oder genossen die einzelnen Sommertage auf den Durchgangsplätzen. Die Radgenossenschaft musste diesen Sommer einiges einstecken, Vorwürfe herunterschlucken die überhaupt nicht gerechtfertigt waren. Auch wir hatten Sommerferien, doch konnten wir die schönste Zeit im Jahr nicht geniessen. Die Telefone klingelten ununterbrochen, in den Zeitungen liest man nur noch über die Vorwürfe an die RG. Kann man so seine wohlverdienten Ferien genies- les journaux ont été pleins des allégations. sen? Ich glaube kaum. Doch nun ist es geschehen Sous ces circonstances, est-il possible de und vorbei. Die RG blickt wieder nach vorne und geniesst die positiven Seiten des Lebens.

Seit dem Ende der Sommerferien durften wir viele aspects positifs de la vie. Besucher in unserem Dokumentationszentrum begrüssen. Wir konnten vielen Studenten helfen, ihre Depuis la fin des vacances, nous avons pu Vertiefungsarbeiten zu schreiben. Auch mit der Schaffung von Plätzen sind wir ein grosses Stück weitergekommen! (Siehe die folgenden Seiten). Wir sind Stolz auf unsere Arbeit, denn wir wissen was wir täglich leisten und das jeden einzelnen Tag in der Woche!

Im letzten Scharotl haben wir im Editorial darauf hingewiesen, wie wichtig es ist in dieser Zeit zusammen zu halten! Und nun möchten wir ein zweites Mal darauf hinweisen, das wir alle eine gemeinsame Minderheit sind! Nur zusammen können wir etwas erreichen! Es wird uns unserem Ziel cohésion entre nos gens! Et maintenant, nicht näher bringen, wenn wir uns Gegenseitig vernichten wollen.

In dem Sinn wünschen wir euch eine schöne Herbstzeit!

Eure Radgenossenschaft Daniel Huber, Präsident

Beaucoup se bougeait depuis la publication du dernier « Scharotl ». Beaucoup d'entre vous avez été en route, dans les vacances d'été ou avez apprécié les rares jours de beau temps sur les aires d'accueil. Beaucoup a dû souffrir la Radgenossenschaft cet été. Nous avons avalé les allégations pas de tout justifiées. En outre, aussi nous avons eu des vacances d'été, mais nous n'avons pas pu profiter de la meilleure période de l'année. Les téléphones sonnaient sans cesse, profiter de ses vacances bien méritées? Je ne pense pas. Mais maintenant, il est fait et raté. La RG va de l'avant et bénéficie des

accueillir de nombreux visiteurs dans notre centre de documentation. Aux nombreux étudiants, nous avons pu aider d'écrire leurs travails sur les sujets de nos gens. Même avec la création d'aires nous avons pris un gros morceau! (Voir les pages suivantes). Nous sommes fiers de notre travail, parce que nous savons ce que nous faisons tous les jours et tout la semaine!

Dans le dernier « Scharotl » nous avons souligné dans l'éditorial l'importance de la nous aimerions souligner un deuxième temps: tous ensembles, nous sommes la minorité reconnue! Seulement tous ensembles nous pouvons accéder nos buts! Il ne sera pas nous rapprocher de nos buts si nous voulons nous détruire mutuellement.

En ce sens, nous vous souhaitons une belle période de l'automne!

Daniel Huber, Präsident

Durchgangsplatz für Fahrende "Chlosterschür" - Gemeinde Würenlos

Lange haben wir gekämpft, geredet, diskutiert und gewonnen! Die Radgenossenschaft freut sich euch nun eine neue Platzordnung vorzustellen die wir zusammen mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt Kanton Aargau erstellt haben . Hier ein kleiner Auszug der neuen Platzordnung.





Durchgangsplatz für Fahrende Chlosterschür Platzordnung

Allgemein, Aufenthaltsdauer

\$ 1

Der Durchgangsplatz Chlosterschür dient dem befristeten Aufenthalt von Fahrenden, welche in der Schweiz wohnen oder heimatberechtigt sind, und ist ganzjährig geöffnet. Er wird durch die Gebrüder Albrik und Leo Meier, Chlosterschür, 5430 Wettingen betrieben.

S

Dor Platz darf mit höchstens 15 Wohneinheiten (Wohnwagengespann oder Wohnmobil) belegt werden. Die Aufenthaltsdauer auf dem Platz beträgt in der Regel längstens einen Monat; eine ernaute Belegung ist nach einem Monat Unterbruch möglich. Der Gemeinderat kann auf Antrag der Platzbetreiber längere oder dauerhafte Aufenthalte bewilligen.

II. An- und Abmeldung

§ 3

Die Fahrenden haben sich vor dem Bezug des Durchgangsplatzes bei den Betreibern anzumelden und vor dem Wegzug abzumelden.

\$ 4

Die Platzbetreiber können bei der Anmeldung die Hinterlegung einer Kaution in der Höhe von Fr. 200.– pro Wohneinheit verlangen. Die Kaution deckt allfällige Kosten für einen Mehraufwand durch Nichteinhalten der Platzordnung (z. B. Reinigung der Anlagen) und wird nach Kontrolle durch die Betreiber vor der Abreise ganz oder teilweise zurückerstattet.

III. Gebühren

6.5

Die Platzbetreiber erhaben eine angemessene Benützungsgebühr pro Wohneinheit und Tag. Sie haben das Recht, diese Gebühr vor Bezug des Platzes für die vereinbarte Dauer zu verlangen.

Die Verrechnung des Strombezugs erfolgt verbrauchsabhängig über Zähler. Vor Bezug des Standplatzes ist eine Akontozahlung zu leisten.

Sämtliche Gebühren sind in bar zu begleichen.

Durchgangsplatz Frauenfeld

Auch in Frauenfeld, Kanton Thurgau, waren wir aktiv. Anfangs Juli fand ein Gespräch mit den zuständigen Behörden statt. Frauenfeld kann sich vorstellen, in naher Zukunft einen Durchgangslatz für die Fahrenden zu eröffnen. Es werden weitere Sitzungen zwischen Frauenfeld und der Radgenossenschaft statt finden. Wir werden Euch auf dem laufenden halten!

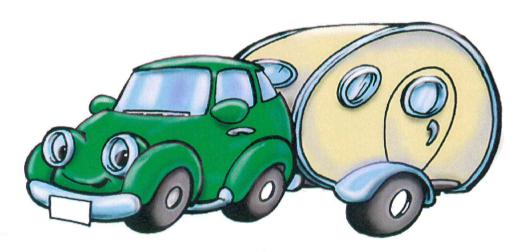


Standplatz Basel-Stadt

Vor wenigen Wochen fand eine Sitzung mit dem Bau- und Verkehrsdepartement des

Kantons Basel-Stadt statt. Wir konnten auch hier auf die Situation der Schweizer Fahrenden Aufmerksam machen. Diplomatisch gingen wir auf die zuständigen Personen zu, sprachen mit Ihnen und erreichten etwas! Es steht zur Diskussion, dass es einen Standplatz in Basel-Stadt geben wird. Die Radgenossenschaft der Landstrasse ist sehr stolz auf dieses Ergebnis. Wir werden euch auch zu diesem Standplatz auf dem Laufenden halten.





Weitere Informationen

Die Radgenossenschaft kämpft täglich für neue Plätze. Was die Radgenossenschaft täglich mit Behörden vereinbart, sehen die Menschen nicht. Denn unsere Verhandlungen laufen nur intern. Gerne geben wir Euch aber Bescheid, wenn Ihr uns nach dem neusten Stand fragt.

Aber nicht nur für Plätze kämpfen wir. Wir kämpfen auch für Euer Recht! Für Eure Anliegen haben wir jederzeit ein offenes Ohr! Gerne könnt Ihr uns anrufen, wir werden uns bemühen, euch zu Helfen und zu Unterstützen.

Information Fekker-Chilbi

Die Radgenossenschaft hat schon vor langer Zeit mitgeteilt, dass neu alle zwei Jahre eine Fekker-Chilbi stattfinden wird. Der Grund ist, die Organisation der Fekker-Chilbi ist sehr zeit-aufwändig und mit sehr hohen Kosten verbunden. Weil wir nur wenige Mitarbeiter sind und nebst der Organisation der Fekker-Chilbi auch noch andere Arbeiten erledigen müssen, fehlt uns leider die Zeit für eine jährliche Fekker-Chilbi. Dafür wird die Fekker-Chilbi 2015 grösser und spektakulärer als die vorigen.

Wir hoffen auf das Verständnis der Schweizer Fahrenden/Schweizer Jenischen und freuen uns auf die nächste Fekker-Chilbi.

Für weitere Fragen oder Anliegen stehen wir euch natürlich gerne zur Verfügung.

Inserate

Möchten Sie Ihr Inserat im Scharotl sehen? Gerne können Sie uns Ihr Inserat an info@radgenossenschaft.ch senden . Gegen einen einmaligen Preis von Fr. 25.-, wird Ihr Inserat für ein Jahr im Scharotl stehen.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen natürlich gerne zur Verfügung!

Angelo Gerzner: "Bleiben wir bei der Wahrheit"

Nicht alle Jenischen, die in Heimen waren, sind von der Pro Juventute weggenommen worden.

Angelo Gerzner war mit seinem Bruder im Kinderheim, im Lindenhof in St. Gallen. Er will nicht beschönigen, was der Grund war: "Zu Hause war die Hölle". Und er weiss aus den Akten: "Unsere Eltern hatten Probleme", und "aus diesem Grund schaltete sich das Jugendamt von St. Gallen ein." Der Alkohol!

Sein Bruder hat im Interview mit dem "Bieler Tagblatt" erzählt, dass er "als eines der letzten Kinder von der Pro Juventute" der Mutter weggenommen worden sei. Er sei dann von Heim zu Heim gebracht worden und habe dort "Zwangsarbeit" leisten müssen.

Angelo ist empört, er will bei der Wahrheit bleiben. "Wir wurden nicht durch die Pro Juventute eingewiesen."

Er zeigt einen Artikel aus dem "Blick" vom 17. Februar 1982. Gross steht da: "Rabeneltern peitschten Kinder aus, weil sie zu wenig Geld verdienten." So sei es leider gewesen bei ihnen zu Hause.

Was ist, wenn die Jenischen die Bauern anlügen? Dann verlieren sie alle Glaubwürdigkeit. Dann glaubt man am Schluss auch die wahren Erfahrungen nicht mehr.

Eine Lügengeschichte ist, wie er sagt, der Bericht, man habe Tests gemacht in den Heimen, um zu sehen, ob Jenische dasselbe Schmerzempfinden hätten wie Sesshafte – von wo sein Bruder immer noch Narben habe. Angelo widerspricht: Es seien keine Tests gewesen. "Eine Schwester im Heim war mit dem heissen Milchkrug ausgerutscht, und die heisse Milch hat ihn unglücklicherweise getroffen."

Nicht alle Heime waren die Folter für Kinder. Auch Angelo Gerzner erinnert sich an Schläge: "Aber die hatte es zu Hause geben." Im Kinderheim hätten sie "nie Schläge" bekommen.

Angelo Gerzner ist überzeugt: Mit Lügengeschichten hilft man der jenischen Bewegung nicht weiter. Darum hat er auf Facebook seine Sicht der Geschichte dargestellt. Es brauchte Mut. Er ist angegriffen worden. Er will Jenische nicht blossstellen vor den Sesshaften – "vermamsen" heisst das. Aber er will weiter gegen Lügen kämpfen, die in der Öffentlichkeit verbreitet werden.

Sein Bruder ist heute bei der Bewegung der Schweizer Reisenden. Angelo hat eine Botschaft: "Ich hoffe, dass die Streitereien aufhören und alles wieder zum Guten kommt."

Radgenossenschaft der Landstrasse

Dokumentationszentrum

Das Dokumentationszentrum der Radgenossenschaft wurde 2004 eröffnet und wird heute als Museum anerkannt. Täglich bekommen wir Anfragen von Studenten, Maturanden, Schülern, Lehrer oder Interessierten. Mit Freude führen wir die Besucher durch unser kleines Museum, erzählen von der Kultur der Fahrenden, lassen die Besucher in die Welt der Fahrenden eintauchen, zeigen den Film "Jung und Jenisch" oder "Kinder der Landstrasse".

Aber auch einzelnen Studenten, Maturanden oder Schülern helfen wir gerne bei Ihren Vertiefungsarbeiten. Jede fertige Arbeit wird uns zugesendet und liegt zur Ansicht bereit.

Ob an den regulären Öffnungszeiten, oder an den restlichen Tagen, wir sind Sechs Tage in der Woche für unsere Studenten, Maturanden und Schülern da.

Schritt für Schritt können wir durch die Führungen und Gespräche die Vorurteile abbauen. Für die Jenischen, die Sesshaften und die Radgenossenschaft ist das Museum eine grosse Bereicherung und wir sind stolz, es führen zu dürfen.







Aufgabenbereich der Radgenossenschaft

Was macht die Radgenossenschaft? Wofür braucht sie Subventionen und Finanzunterstützungen? Wem ist die Radgenossenschaft von Nutzen?

Eine Übersicht der zahlreichen und vielfältigen Aufgaben der Radgenossenschaft

Tagesgeschäft Administration

- Bestellungen bearbeiten, Rechnungen schreiben, Paketversand
- Telefonbedienung, Kundenempfang, Mail, Fax, Post bearbeiten
- Allgemeine Korrespondenz

Arbeiten für Jenische

- Schuldispense / Gesuche stellen / diverse Schreibarbeiten
- Persönliche Dossiers: Bearbeiten, Hilfestellung bei individuellen Problemen leisten
- Platzbearbeitung: Listen führen, Termine vereinbaren, Korrespondenz
- Platzbeschaffung: Neue Plätze suchen, besuchen, bearbeiten, kontrollieren
- Platzbetreuung: bestehende Plätze kontrollieren, Notwendiges veranlassen, Sitzungen mit Platzeigentümern
- Mailanfragen beantworten
- Versicherungen, Krankenkasse usw. kontrollieren, Abklärungen treffen
- Unterstützung bei Wohnungs- oder Platzsuche
- Kommunikation mit Gemeinden, Sozialämtern, Ärzten usw.

Öffentlichkeitsarbeit

- Neugestaltung des Dokuzentrum
- Akquisition neuer Exponate für das Dokuzentrum und deren Integration in die Ausstellung
- Führungen im Dokuzentrum, Interviews mit Studenten, Maturanden, Schulklassen und Medien
- Homepage laufend aktualisieren
- Medientermine wahrnehmen
- Scharotl-Produktion von A-Z, Verrechnung, Versand, Kontrolle Abonnenten, Inserateverkauf
- Informationen an Organisationen, Filmemacher, Fotografen, Medien
- Mitgliederverwaltung, Akquisition, Verrechnung und Versand von Unterlagen
- Werbung, Bereitstellen von Infomaterial, Anlässe usw.
- Wanderausstellung organisieren

Arbeiten RG intern

- Sitzungen vorbereiten und durchführen: Team mit VR und andere
- Sitzungsprotokolle erstellen, Versand, Ablage
- Mitgliederdatei bewirtschaften, Zahlungskontrolle
- Umfangreiche Ablage aller Unterlagen
- Wartung Drucker, Fax, Medienanlage des Dokuzentrum
- Büroorganisation Administration / Zuteilung Zuständigkeit, Kontrollen
- Finanzgesuche schreiben und einreichen, verschicken, nachbearbeiten
- Gas-Karten einkaufen, verwalten, verkaufen, Rechnungen stellen
- Neue Bücher, Filme, Ausstellungsobjekte etc. für Dokuzentrum evaluieren

Buchhaltung/Personal

- gesamte Buchhaltung mit Abschluss
- gesamte Personaladministration

Arbeiten für Bund und Organisationen

- GV vorbereiten, durchführen, Jahresbericht und Jahresprogramm erstellen
- Arbeiten mit/für Bund
- Teilnahme an Sitzungen / bzw. Studium der Protokolle von Stiftung, Europarat, Sprachcharta, Rassismuskommission

Momentane grössere Fälle 2013:

- Platz Monte Ceneri: existiert nicht mehr! Alternativen suchen, Sitzungen im Tessin
- Armasuisse: seit 4 Jahren kein Platz erhalten weitere Besprechungstermine vereinbaren

Grossprojekte 2013

- Fekker-Chilbi auf dem Helvetiaplatz
- Erneuerung Dokumentationszentrum / Museum



Stiftung Naschet Jenische, Beratungsstellen

Schwerpunkt der Tätigkeit der Stiftung Naschet Jenische ist die Beratung und Betreuung der Opfer des Hilfswerkes "Kinder der Landstrasse" und die Unterstützung der Betroffenen bei folgenden Fragen und Problemen:

Beratung und Vermittlung:

Wir unterstützen, beraten und vermitteln Hilfe für Jenische bei sozialen und persönlichen Problemen. Die Unterstützung kann auch durch Vermittlung von Hilfe geschehen und durch aufklärende Gespräche mit Sozialdiensten, Versicherungen etc. Damit soll erreicht werden, dass Jenische auf mehr Verständnis für ihre Probleme und Anliegen bei Personen, Ämtern und Organisationen stossen.

Für Jenische, die sich aufgrund ihrer Erfahrung mit Behörden und Institutionen den direkten Kontakt nicht zutrauen, kann die Stiftung Naschet Jenische diesen übernehmen.

Akteneinsicht:

Wir sind behilflich bei der Beschaffung von und der Einsichtnahme in Akten, die von Behörden und Institutionen angelegt worden sind.

Finanzen:

Die Beratungsstellen der Stiftung Naschet Jenische kann keine finanzielle Unterstützung leisten. Wir bemühen uns aber, eine geeignete Unterstützung bei anderen Organisationen zu finden.

Versicherungen und Steuern:

Beratung und Informationen bei Problemen mit AHV, IV, EL, ALV, Krankenkassen, etc. Steuern.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

Wir informieren interessierte Organisationen, Institutionen und Personen über die Geschichte und Situation der Jenischen in der Schweiz und vermitteln Kontakte und Informationsmaterial (Bücher, Zeitungsartikel, Video, etc.). Nach Absprachen führen wir zu verschiedenen Themen Informationsveranstaltungen in Schulen, Sozialdiensten, etc. durch.

Traute Merz, Landoltstr. 10, 8006 Zürich ist jeweils am Mittwoch von 9.00 bis 13.00 unter der Telefonnummer 044 361 39 24 erreichbar.

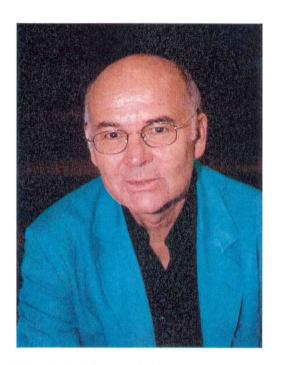
Samuel Woodtli, **Gryfenhübeliwg 40, 3006 Bern** ist jeweils am **Freitag von 9.00 bis 13.00** unter der Telefonnummer **031 352 52 50** erreichbar.

Ausserhalb dieser Zeiten erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 078 603 52 50 www.naschet-jenische.ch jenische@hispeed.ch

Präsidentin Stiftung Naschet Jenische, U. Waser, Pf 654, 5600 Lenzburg

Neuer Geschäftsleiter

Der Verwaltungsrat hat am 6. Oktober 2014 einstimmig beschlossen, Willi Wottreng zum Geschäftsführer der Radgenossenschaft zu wählen. Wottreng, geboren 1948, ist von Beruf freier Publizist und ist mit den Jenischen und Fahrenden seit Jahren eng verbunden. Wir freuen uns.



Prüfungsergebnisse, Scarlette Gruber

Am Freitag, 17. Oktober habe ich das Bürofachdiplom erfolgreich mit der Note 5.2 Abgeschlossen. Ich bin sehr Stolz auf dieses Ergebnis und danke der Radgenossenschaft der Landstrasse von Herzen für Ihren Glauben an mich und ihre Hilfe. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Radgenossenschaft und bin sehr Stolz, dass ich als Jenische für die Jenischen arbeiten darf.



Neue Verwaltungsräte der RG

Das Team der Radgenossenschaft wurde nun wieder aufgestockt. Neu dürfen wir 6 neue Personen in unserem Team aufnehmen. Die Namen werden demnächst bekannt gegeben.

Dankessagung an das Komitee in Bern

Die Radgenossenschaft der Landstrasse möchte sich herzlich beim Komitee von Bern bedanken. Oft lesen und hören wir von Euch, dass Ihr uns unterstütz, uns helft und an uns glaubt. Solche Worte geben uns Kraft, stärken uns in unseren Taten und lassen uns zuversichtlich nach vorne sehen. Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Dankessagung an alle Mitglieder der RG

Auch für die vielen Mitglieder der RG möchten wir uns herzlich bedanken. Durch eure Unterstützung und Euren Glauben an die Radgenossenschaft, helft ihr uns auch in schweren Zeiten nach vorne zu sehen und mit viel Einsatz und Optimismus unsere Arbeiten zu erledigen.



Mitgliedschaft Radgenossenschaft der Landstrasse

Das Jahr neigt sich schon wieder dem Ende zu und auch die Mitgliedschaften gehen zu Ende. Als Beilage erhaltet Ihr einen Einzahlungsschein und die Mitgliedschaftsbedingungen. Die Radgenossenschaft der Landstrasse würde sich über Eure weitere Treue und Mitgliedschaft sehr freuen!

Kulturbotschaft 2016-2019 , Vernehmlassung zu "Fahrende und jenische Minderheit"

Vernehmlassung Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016–2019 (Kulturbotschaft) vom 28. Mai 2014

Stellungnahme der Radgenossenschaft der Landstrasse

Zürich, 19. September 2014

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir erlauben uns, als direkt von Ihrem Bericht angesprochene Organisation auf den Kulturbericht 2016-2019 einzutreten und folgende Bemerkungen zu machen. Wir beschränken uns auf den Abschnitt 2.2.7 "Fahrende und jenische Minderheit".

Wir anerkennen im vorliegenden Berichtsentwurf das Bemühen, den Anliegen der Fahrenden sowie der nichtfahrenden Minderheiten in der Schweiz gerecht zu werden. Wir kritisieren, dass die Optik sowohl bei der Darstellung der betreffenden Minderheitengruppen wie auch bei der Darstellung der Radgenossenschaft zu eng ist.

Zum Konkreten:

Wir vermissen sowohl bei der Darstellung der Fahrenden wie bei der Darstellung der Radgenossenschaft die Hinweise auf die Roma-Bevölkerung, namentlich auf die Angehörigen der Untergruppe der Sinti.

Die Fahrenden, die gemäss Rahmenübereinkommen des Europarats als nationale Minderheit geschützt sind, bestehen nicht nur aus Jenischen. Der Bericht lässt diesen Trugschluss jedoch zu. Es ist dringend darauf hinzuweisen, dass zu den Fahrenden in der Schweiz weitere Bevölkerungsteile gehören. Die Schweizer Fahrenden sind gemischt. Namentlich gibt es eine grössere Anzahl von Sinti-Familien in der fahrenden Bevölkerung. Jenische und Sinti leben seit langer Zeit zusammen, sind durch Heiraten vermischt und stehen durch tägliche Begegnungen auf den Plätzen miteinander in Beziehung. Das wäre in geeigneter Weise zu formulieren, hat es doch einen Einfluss auf die Kulturförderung.

Angemerkt sei der Vollständigkeit halber, dass darüber hinaus eine bedeutende Zahl Roma sesshaft in der Schweiz leben. Diese werden zwar allerdings weder vom Rahmenabkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten noch von der Europäischen Charta über Regional- und Minderheitensprachen erfasst, sie habe dennoch einen Bezug zur Thematik der Minderheiten in der Schweiz.

Die 1975 gegründete «Radgenossenschaft der Landstrasse» ist der Dachverband der Schweizer Fahrenden und vertritt, wie der Berichtsentwurf zu Recht bemerkt, als einzige nationale Institution die Interessen der Fahrenden sowie der sesshaften jenischen Personen. Darüberhinaus versteht sich die Radgenossenschaft aber seit ihren Anfängen auch als Vertreterin der Roma-Bevölkerung in der Schweiz, namentlich der hier lebenden Sinti. Das macht einen Teil des Anspruchs aus, Dachorganisation der Fahrenden zu sein. Es sei darauf verwiesen, dass in den vielen Jahrgängen der Publikaton "Scharotl" mit Leichtigkeit gezeigt werden kann, dass die Beziehungen der Jenischen zu Sinti und Roma immer eng und immer wieder von grosser Bedeutung gewesen sind. Aussenstehende mögen feststellen, dass an der sogenannten Fecker-Chilbi, die von der Radgenossenschaft mehrmals wieder organisiert worden ist, regelmässig Jenische und Sinti/Manouche mitwirkten. 2013 war es etwa der Rapper "Syntax". Ein in der Öffentlichkeit bekannt gewordenes Gesicht ist auch der Musiker Tschawo Minster.

Zu eng eingrenzend und dem Selbstverständnis der Radgenossenschaft nicht entsprechend ist die Formulierung, die Radgenossenschaft setze sich "für die Förderung der jenischen Kultur" ein. Dies ist zwar richtig, doch setzt sie sich darüberhinaus für die Kultur- und Lebensweise der Roma-Volksgruppen, namentlich der hiesigen Sinti ein. Dies ist von Bedeutung etwa im Zusammenhang mit Bestrebungen zur Förderung des Schulwesens. Wiederholt haben Sinti sich deshalb auch im Vorstand der Radgenossenschaft engagiert.

Die Radgenossenschaft zeigt sich zudem solidarisch mit den ausländischen Fahrenden aus der Sinto- und Roma-Bevölkerung. Auch dies ist von politischer Bedeutung, unterstützt die Radgenossenschaft doch ausdrücklich die Forderung der Schaffung von geeigneten Plätzen für ausländische Roma.

Dass die Radgenossenschaft "für ihre Mitglieder verschiedene Dienstleistungen anbietet, insbesondere Beratungen in den Bereichen Bildung, Berufsausübung und Soziales", wie der Berichtsentwurf schreibt, ist ebenfalls an sich richtig. Auch das ist allerdings zu eng gefasst. Die Radgenossenschaft beschränkt zum einen ihre individuelle Beratung- und Hilfsbestrebungen nicht auf Mitglieder, sondern hilft Jenischen und Sinti in Schwierigkeiten ungeachtet dessen, ob sie die Mitgliedschaft der Radgenossenschaft besitzen oder nicht. Im Büro der Radgenossenschaft in Zürich Altstetten muss niemand einen Mitgliederausweis vorlegen, ehe die Angestellten mit dem Besucher oder der Besucherin sprechen.

Zum anderen sind die Dienstleistungen konkreter, als im Berichtsentwurf formuliert. Die Radgenossenschaft nimmt Hilfegesuche entgegen und hilft, diese bei Hilfswerken und karitativen Institutionen einzureichen. Die Radgenossenschaft hilft den Menschen im Umgang mit Behörden und bietet Unterstützung bei der Lösung bürokratischer Probleme im gesamten Lebensbereich. Die Radgenossenschaft leistet Beratungsarbeit im Zusammenhang mit der Schulsituation der Kinder. Die Radgenossenschaft ist

oft erste Anlaufstelle für asylsuchende Roma-Familien und hilft ihnen, den Weg zur richtigen Beratungsstelle zu finden. Die Radgenossenschaft leistet systematische Informationsarbeit

gegenüber Interessierten jeglicher Art, namentlich auch von Studierenden, und hilft damit Brücken zu schlagen zu Nichtjenischen. Das gut erschlossene Dokumentationszentrum ist hierbei eine wichtige Hilfe.

Seit Jahren setzt sich die Radgenossenschaft aber mit grossem Einsatz auch für die Schaffung von Stand- und Durchgangsplätzen ein. Indem sie die Bedürfnisse der fahrenden Bevölkerung erläutert und im direkten Kontakt mit den Behörden sowie mit der Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende nach geeigneten Lösungen sucht. Diese Tätigkeit ist zeitraubend, ob wenig spektakulär, und angesichts der Resultate in den Gemeindeabstimmungen gelegentlich auch frustrierend.

Wir bitten Sie, dieses Bild der Radgenossenschaft, das dem Selbstverständnis und der realen Tätigkeit der Radgenossenschaft entspricht – durch geeignete Formulierungen in Ihren Bericht aufzunehmen. Die Radgenossenschaft ist von ihrem Aufgabenspektrum, ihrer realen Tätigkeit und ihrem sozialen Netz her die Dachorganisation der Fahrenden in der Schweiz.

Dass die Radgenossenschaft ihre Aufgaben noch besser erfüllen können möchte, sei hier angemerkt. Wir hoffen, der Kulturbericht helfe, die Anerkennung der Radgenossenschaft und ihres Wirkens durch die verschiedenen Instanzen auf Bundes- und Kantonsebene zu festigen.

Wir danken für Ihr Verständnis und für die Berücksichtigung dieser Ergänzungen.

Für die Radgenossenschaft der Landstrasse Der Präsident, Daniel Huber

Die Folgenden Vernehmlassungen finden sie vollständig im Internet.

- Verein Schäft Qwant
- SIFAZ
- Stiftung Zukunft f

 ür Schweizer Fahrende
- Gesellschaft für bedrohte Völker
- Bewegung der Schweizer Reisenden
- Genf
- Jura
- Aargau
- Bern
- St.Gallen

Jenische mit Bürgerrecht im Tessin aufgepasst!

Ein kleiner Auszug aus dem folgenden Artikel "Zum Entschuldigen muss man die Opfer erst kennen"

"Gerne würden wir das machen, wenn die Kontakte zu den Opfern hergestellt sind. Bisher fehlen die Kontakte zwischen der Tessiner Behörde und den Opfern mit ihren Rechtsvertretern."

Die Betroffenen-Organisation Naschet Jenische wurde bereits informiert. Jenische mit Tessiner Bürgerrecht können sich bei der Naschet Jenische oder auch bei uns melden.

Im Tessin waren es immerhin 85 staatlich autorisiert weggenommene Kinder aus dem Pro Juventute-Programm gegen die einheimische jenische Gemeinschaft oder "Vaganteneltern"

ZUM ENTSCHULDIGEN MUSS MAN DIE OPFER ERST KENNEN

von Rolf Amgarten

Noch immer tut man sich schwer im Umgang mit den so-genannten Fahrenden oder Jenischen. Schon die Hilfe für Opfer von Zwangsmassnahmen auf Bundesebene harzt und der dafür eingesetzte Bundesdelegierte steht in der Kritik. Bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts sind Kinder ihren Eltern ohne Gerichtsbeschluss weggenommen, in Heimen un tergebracht, verknechtet und verzwangt oder gar sterilisiert

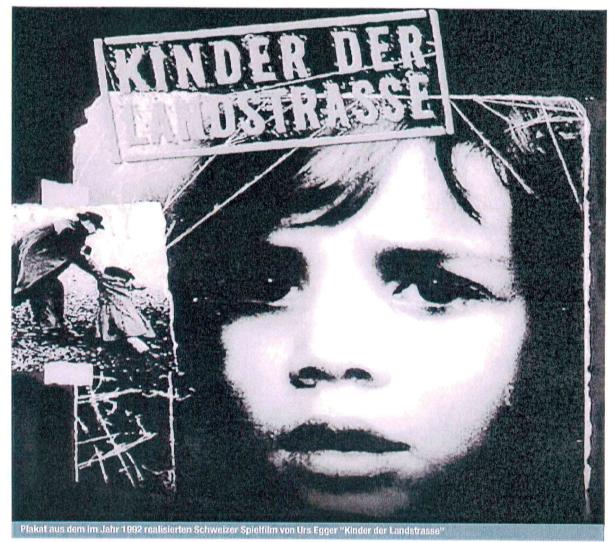
Dunkle Seite

Dunkle Seite Auch im Tessin wird diese "dunkle Seite geschrieben", wie der SP-Regierungsrat Ma-nuele Bertoli die Pro Juventute Aktion "Kinder der Landstras-se" bezeichnet. Er fordert, dass im Kanton Tessin dieses Thema aufgearbeitet werden muss. "Allerdings gibt es noch keine Statistik, wieviele Opfer betroffen sind, weil bisher dazu noch kein Antrag gestellt wurde", er-klärt er auf Anfrage. Informationen dazu seien im Staatsar-chiv und in den Pfarreiarchiven zu suchen, denn laut Bundesgesetz müssten die Archive seit März dieses Jahres Auskunft zu diesen Fragen erteilen. Die Fra-ge, ob der Kanton Tessin bereits Opferhilfe oder Entschädi-gungszahlungen vorgenommen habe, verneint Bertoli. "Bisher hat sich noch niemand gemeldet und es fehle die gesetzliche Basis", erklärt der Staatsrat, aktuelle Regierungspräsident und Vorstand des Erziehungs-, Kultur- und Sportdepartements.

Noch nicht entschuldigt

Ob sich der Kanton Tessin oder die Tessiner Gesellschaft vergleichbar mit dem Bund und der Pro Juventute bei den Op-fern entschuldigt hat? "Gerne würden wir das machen, wenn die Kontakte zu den Opfern hergestellt sind. Bisher fehlen die Kontakte zwischen der Tessiner Behörde und den Opfern mit ihren Rechtsvertretern." Bertoli verweist auf das neue Gesetz zur Rehabilitation von zwangsmässig Internierten, das eine umfassende Studie zu diesen teils auch amtlich gutge-heissenen oder stillschweigend geduldeten Missbräuchen vorsicht. Für junge Tessiner Ge-schichtsforschende liegt da also ein unbeackertes Forschungsfeld.

Die Aktion Kinder der Landstrasse war übrigens nur eine der verschiedenen Möglichkei-ten, um die jenische Kinder seit 1926 bis 1973 den Eltern wegzunehmen. Ursprünglich durchaus als nationale Aufgabe



bert": Von den 586 Kindern stammten 90 Prozent aus vier Kantonen. Rund die Hälfte aus

gesehen, wurden nur in einigen Kantonen die "Strassen gesäu-

Graubünden. Unter- und Obervaz lassen grüssen. Das Bünd-nerland ist aktuell denn auch am besten dokumentiert. Fast je 100 Kinder kamen laut der Stif-tung Fahrende Schweiz (www.stiftung-fahrende.ch) aus den Kantonen Tessin und St. Gallen, weitere 40 Kinder

aus dem Kanton Schwyz.

Autoren gesucht Klickt man im Netz der Stif-tung den aktivierten Link "Fah-rende in den Regionen" und "Tessin" an, erhält man den aussagekräftigen Vermerk, dass hierfür noch Autoren gesucht werden. Dasselbe gilt für das Wallis und die Romandie, für Bern heisst es auf Englisch, dass keine Seite bereit steht und

für die Innerschweiz soll bald ein Text erscheinen. Laut Pro Juventute waren es genau 86 Kinder, die aus dem Tessin stammten. Für Aktendaten verweist mich das Hilfswerk auf

das Bundesarchiv. Noch immer Tabuthema?

das Thema Kinder der Landstrasse in den betroffenen Kantonen ein Tabuthema sei, kann Pro Juventute nicht beurteilen, heisst es in einer Ant-wort auf die Frage, weshalb sich im Tessin dazu noch nichts bewegt habe. Grundsätzlich sei es aber so, dass es entscheidend sei, die Erinnerung an das Thema aufrecht zu erhalten. Hier brauche es noch viel Anstrengung. Bei der Pro Juve Schweiz räumt man ein, dass aus heutiger Sicht die Gesinnungen und Handlungen der Personen jener Zeit in keinster Weise nachvollziehbar seien. Die Aufarbeitung der Vergangenheit sei daher zentral, wie auch die Finanzierung des Beratungstelefons von Naschet Jenische, an welches sich Jenische bei Fragen der Fa milienzusammenführung, bei der Akteneinsicht, aber auch bei Schwierigkeiten mit Behörden wenden könnten.

Gestern und heute

Und Schwierigkeiten mit den Behörden sind bis heute nicht ausgeräumt. Denkt man an die Besetzung der Berner Kleinen Allmend durch Jenische und wie die sicherheitspolitische und gesellschaftlich tonangebende Gesellschaftsklasse darauf reagiert hat, nur weil jene endlich die versprochenen Standplätze einfordern wollten, sieht der Fortschritt wohl eher bescheiden aus. Den Schweizer Jenischen wurde mit der Fremdplatzierung ihrer Kinder ihre Lebenszukunft strittig gemacht, heute ist es ihr Lebens raum. Für die rund 500 in der Schweiz Lebenden bestanden vor zehn Jahren mehr Plätze als heute. Heute sind es 15 Stand-und 45 Durchgangsplätze. Nö-tig wären laut Jenischen rund 40 Stand- und 80 Durchgangsplätze. Die vor Jahren verspro-chenen 30 neuen Plätze sind bis heute Versprechen geblieben.

In diesem Thema tut sich die Tessiner Arbeitsgruppe seit Jahren genauso schwer wie andernorts bei der Suche nach neuen Standplätzen. Erst wenn die durchfahrenden Roma wieder von Süd nach Nord unter-wegs sind und im Südkanton Zwischenhalt machen, wird das Thema saisonal medial ausge-

Literatur und Filme zum Thema Fremdplatzierung gibt es in engagierten Verlagen derzeit einige.

Gmür

Wartenbergstrasse 62

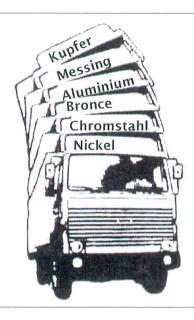
4133 Pratteln

Telefon: 061 / 821 96 44

Fax:

061 / 821 12 52

Natel: 079 / 322 43 52



Angelo Graf Alteisen + Metalle

Recycling Demontage aller Arten

- Kupfer
- Messing
- · Alu
- Bronce
- . Zinn
- · Inox



Angelo Graf 6252 Dagmarsellen

Tel: 079 647 58 06 Tel: 079 794 96 62

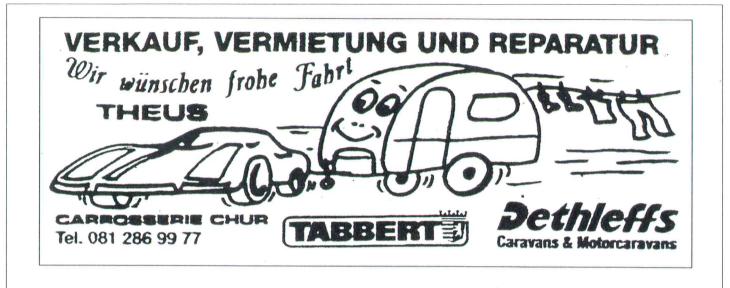
P. GOTTIER

Beton-, Mauerwerkreinigungen + Imprägnierung



Eichliwaldstrasse 4 Postfach 2 8410 Winterthur

Natel: 079 462 66 67



ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Mittwoch: 10.00 - 16.00 Uhr

Impressum

Genossenschaftsorgan des Fahrenden Volkes der Schweiz RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

Postcheck-Konto 30-15313-1

PräsidiumDaniel Huber

Administration
Scarlette Gruber

Büro

Hermetschloostrasse 73 8048 Zürich

Tel: 044 432 54 44 Fax: 044 432 54 87

Mail: info@radgenossenschaft.ch

Druck

LP Copycenter 8157 Dielsdorf

Redaktion / Inserate

Radgenossenschaft der Landstrasse Scarlette Gruber

Hermetschloostrasse 73

8048 Zürich

Tel: 044 432 54 44 Fax: 044 432 54 87

Mail: info@radgenossenschaft.ch

Jahresabonnement

Fr. 25.00

Erscheint vierteljährlich